

raldirektor Prof. Dr. Ludwig Grote erkannt. Am 28. 9. 1962 wurde der Vertrag zwischen Dr. Rück und dem Museum unterschrieben, wobei die Instrumentensammlung zusammen mit der Fachbibliothek, einer kleinen ikonografischen Sammlung, dem Briefarchiv und den Fotonegativen in das Eigentum des Germanischen Nationalmuseums überging. In den Jahren 1963–65 hat Dipl.-Ing. Otto Bess, Erlangen, die Sammlung Rück durch Schenkungen weiter bereichert.

Eine Vertragsbedingung war, daß

die Sammlung Rück mit dem »alten« Instrumentenbestand des Germanischen Nationalmuseums eine selbständige Abteilung mit Konservator und Restaurator bilden sollte. Als Restaurator – später erster Restaurator – hat Friedemann Hellwig von Ende 1963 bis zum 30. Juni 1986 vorzügliche Arbeit geleistet. Der Unterzeichnete war – das erste Jahr als Stipendiat der Thyssen-Stiftung, danach im Beamtenverhältnis – vom 1. Januar 1963 bis zum 31. Dezember 1983 als Abteilungsleiter tätig.

Das Schicksal der Sammlung Rück zu beschreiben nach ihrem Erwerb durch das Museum bleibe Dr. Dieter Krickeberg vorbehalten, der seit dem 1. Juli 1984 als Leiter der Sammlung historischer Musikinstrumente tätig ist.

John Henry van der Meer

1 Ausführlicher über die Verhandlungen mit der Universität Erlangen: Thomas J. Eschler: Die Sammlung historischer Musikinstrumente des musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Erlangen-Nürnberg, 1979, Typoskript, Magisterarbeit.

Gestaltetes Licht

Zahlreiche Dinge, deren Existenz wir heute als selbstverständlich erachten, hatten es einst schwer, sich durchzusetzen. So auch das elektrische Licht, das aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Dabei wurde diese wichtige technische Neuerung des späten 19. Jahrhunderts nur zögernd angenommen. Zur Vielzahl seiner Anwendungsmöglichkeiten gehört auch die Tischlampe – ein Gegenstand aus der Alltagswelt des Arbeitsplatzes.

Ob nun im Büro oder zu Hause auf dem Schreibtisch: Überall dort, wo geschrieben und gerechnet wird, hilft die Tischlampe mit. Erste Formen brachte um 1900 die Epoche des Jugendstils hervor. Ihre zweckdienliche Gestaltung erhielt die Tischlampe aber erst in der Bauhaus-Zeit der zwanziger und frühen dreißiger Jahre.

Die Abteilung für Design des Germanischen Nationalmuseums konnte kürzlich eine Bürolampe erwerben, die 1929 von Christian Dell

(24. 2. 1893 Hanau – 18. 7. 1974 Wiesbaden) entworfen wurde. Christian Dell studierte an der Hanauer Zeichenakademie und arbeitete vor dem Ersten Weltkrieg bei Henry van de Velde. Von 1922 bis 1925 war er als Handwerksmeister in der Metallwerkstatt des Bauhauses tätig, die seit 1923 unter der Leitung von Laszlo Moholy-Nagy stand. 1926 übernahm Christian Dell ein Lehramt an der Frankfurter Kunstschule. 1933 wurde er auf Betreiben der Nazis entlassen.

Waren die frühen elektrischen Tischlampen meist aus den „historischen“ Metallen Zinn und Bronze gefertigt, so wurden diese Gegenstände in der Bauhaus-Zeit in Messing oder Eisen hergestellt.

Die Verwendung billiger Werkstoffe entsprach dabei durchaus den Vorstellungen der Bauhäusler, denn deren Absicht war es ja gerade, zweckdienlich gestaltete Gegenstände des täglichen Bedarfs zu günstigen Preisen unter die Menschen zu bringen. Unsere Bürolampe ist hierfür ein gutes Beispiel. Sie besteht aus schwarz lackiertem Messing und wurde von der Firma Kaiser-Idell in großer Zahl hergestellt. Wegen ihrer außerordentlich vielseitigen Verwendbarkeit ist die Bürolampe Christian Dells zu einem wichtigen Leitobjekt für die Arbeitswelt der dreißiger Jahre geworden. Ein Kippgelenk im Sockel und ein Kugelgelenk am Reflektor sorgen dafür, daß der Lichtkegel nach allen Seiten hin verstellt werden kann. Auf diese Weise ist eine optimale Ausnutzung des elektrischen Lichts gewährleistet. Daß daneben die Form dieser Bürolampe entsprechend ihrer Funktion sachgerecht und ansprechend gestaltet ist, macht diesen Gegenstand zu einem sammlungswürdigen Objekt für die Geschichte des Design.

Ruth Negendanck

